

20+1 Jahr Flüchtlinge in Brandenburg

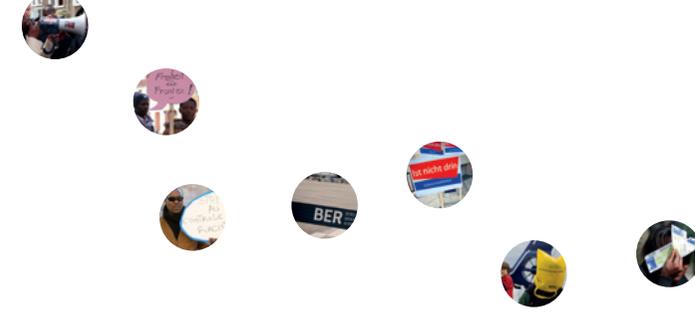
Als die ersten Flüchtlinge ins neue Bundesland Brandenburg »verteilt« wurden, war bundesweit eine rassistische Hetze unter dem Motto »Das Boot ist voll« im Gange. 1991 trafen in Brandenburg etwa 6.000 Flüchtlinge ein, 1992 waren es 12.000. Die Landkreise waren auf die Unterbringung und Versorgung nicht vorbereitet und brachten die meisten von ihnen in Gebäuden unter, die der Flüchtlingsrat später als »Dschungelheime« anprangerte. Flüchtlinge durften den ihnen zugewiesenen Landkreis nicht verlassen, ihre Kinder keine Schulen besuchen. Ab 1993 gab es nur noch Lebensmittel aus eigens dafür eingerichteten Magazinen. Von Anfang an engagierten sich an vielen Orten Einheimische, die sich um Kontakte zu den Neuankömmlingen bemühten. Doch die generelle Stimmung in der Bevölkerung war skeptisch bis feindselig, und es fanden auch in Brandenburg Angriffe auf Flüchtlingslager und einzelne Flüchtlinge statt.

Zwanzig Jahre später hat sich einiges verändert. Europa hat sich gegen Flüchtlinge abgeschottet: Ende 2010 lebten in Brandenburg nur noch 3.200 Asylsuchende und »Geduldete«. Viele »Dschungelheime« wurden mangels Belegung geschlossen. Nach langen Kämpfen ist seit Mitte 2010 für die meisten Flüchtlinge die »Residenzpflicht« vom Landkreis auf das Land Brandenburg und zeitlich

begrenzt auf Berlin ausgedehnt worden. Nach der Versorgung aus Magazinen kamen die nach wie vor diskriminierenden Gutscheine. Auch sie konnten inzwischen weitgehend abgeschafft werden. Heute gibt es sie nur noch in drei Landkreisen. Härtefallregelungen und Kirchenasyl haben es in Einzelfällen immer wieder geschafft, Abschiebungen zu verhindern.

Über die Rahmenbedingungen der Flüchtlingspolitik wird zwar im Bund entschieden, aber die Umsetzung erfolgt vor Ort. Und so waren und sind Verbesserungen immer auch das Resultat des couragierten Engagements einer Vielzahl von Initiativen, Vereinen und Flüchtlingsorganisationen, die mit ihren kleinen und großen Aktionen und alltäglicher Beharrlichkeit entscheidend beeinflussen, wie das Leben der Flüchtlinge in Brandenburg aussieht.

Auch wenn sich einiges verbessert hat, vieles ist gleich geblieben und die Zeit für Visionen ist nicht vorbei. 21 Jahre Flüchtlinge in Brandenburg ist ein guter Zeitpunkt, um sich zu erinnern, was erreicht wurde, und darüber nachzudenken, was noch erreicht werden muss. Es ist auch ein guter Zeitpunkt, alte Kontakte zu erneuern, neue zu knüpfen und Pläne zu schmieden.



Die Tagung wird finanziell unterstützt von der Sebastian-Cobler-Stiftung, dem Solidaritätsfonds der Hans-Böckler-Stiftung, der Heidehof-Stiftung, dem Büro der Integrationsbeauftragten des Landes Brandenburg und der Brandenburgische Landeszentrale für Politische Bildung.



Informationen

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos.

Fahrtkostenerstattung

Flüchtlingen und Teilnehmenden mit sehr geringem Einkommen können die Fahrtkosten für ihre Reise innerhalb Brandenburg/Berlins zur Tagung vor Ort erstattet werden.

Sprachen

Die Tagung ist in Deutsch. Der Flüchtlingsrat stellt für Tagungsbeiträge eine Simultanübersetzung in Englisch und Französisch bereit. Die Übersetzung in den Gruppendiskussionen muss leider selbst organisiert werden.

Dokumentation

Wir planen, die Tagungsbeiträge und -diskussionen zu dokumentieren und den Teilnehmenden sowie auf unserer Webpage zur Verfügung zu stellen.

Barrierefreiheit

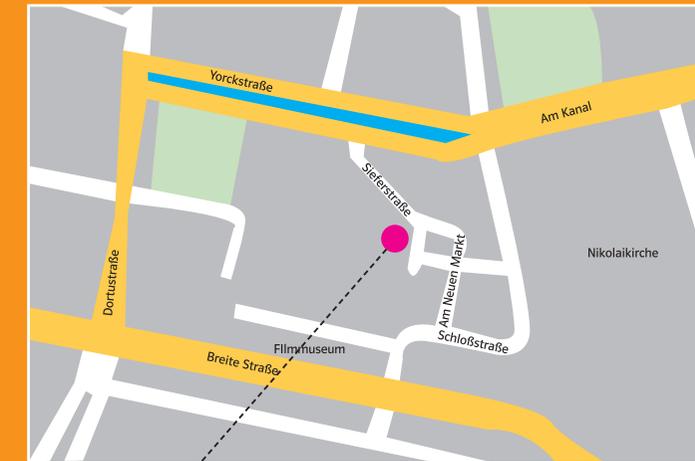
Das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte ist rollstuhlgerecht.

Informationstische und -wände

An den Wänden und im Eingangsbereich zum Saal gibt es Möglichkeiten, Informationen zu Ihren/Euren Aktivitäten aufzuhängen/auszustellen. Bitte bis zum 4. August beim Flüchtlingsrat zwecks Absprachen melden.

Kontakt: Gabriela Jaschke: gabi.fluechtlingsrat.bbg@gmail.com

- Anmeldungen bitte bis zum 15.08.2012 -



Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam

Öffentliche Verkehrsanbindung: S-Bahnhof Potsdam Hauptbahnhof (von dort etwa 10-15 Min zu Fuß)
Anreise mit dem Auto über B1 oder B2.